

# Bodenerosion

Unter Bodenerosion versteht man in der Regel das Abtragen der fruchtbaren Erdschicht durch Wind und Regenwasser. Wald verhindert Erosionsschäden. Die Wurzeln der Bäume geben dem Boden Halt, die Bäume verringern die Windgeschwindigkeit, schützen den Boden vor Niederschlägen und nehmen selbst sehr viel Wasser auf.

Die Vernichtung von Wald führt besonders in niederschlagreichen Regionen wie den Tropen zu Bodenerosion. Der fruchtbare Mutterboden verschwindet. Der abgetragene Boden wird in Flüsse und ins Meer gespült. Durch die Ablagerung von Erosionsmaterial kommt es zu Störungen in anderen Ökosystemen, z.B. Korallenriffe. Viele Flüsse und Häfen „versanden“ immer wieder und müssen ausgebagert werden.

Erosion wird in den Tropen durch viele Prozesse eingeleitet und verschlimmert:

1. Der tropische Regenwald wird abgeholzt oder abgebrannt, um Acker- und Weideland zu gewinnen.
2. Durch die Nutzung wird der Boden sehr stark verdichtet.
3. Der Boden wird, da keine Bäume mehr wachsen, direkt von der Sonne beschienen und trocknet stark aus.
4. Durch die Trockenheit können keine neuen Bäume wachsen, weil ihnen das Wasser fehlt.
5. Der Niederschlag kann nicht versickern, sondern fließt oberirdisch in den nächsten Fluss und transportiert dabei Boden und Nährstoffe mit sich.
6. Der Wind kann, genau wie das Wasser, Boden an der Oberfläche abtragen, da die schützenden Bäume fehlen.

In unterschiedlichen Regionen wird versucht, Erosion durch Terrassenfeldbau oder Wiederaufforstung zu begrenzen.